

Liebe Gemeinde,

der Predigttext für Christi Himmelfahrt ist aufgeschrieben im Brief des Apostels Paulus an die Epheser 1. Kapitel, die Verse 20-23:

„Gott hat Jesus von den Toten auferweckt und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was sonst einen Namen hat, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Und alles hat er unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles, welche sein Leib ist, nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.“

Soweit unser Predigttext. Der Herr segne sein Wort an uns allen. AMEN.

Christi Himmelfahrt, liebe Gemeinde, bedeutet: von nun an sitzt Christus zur Rechten Gottes. So, wie es ein Himmelfahrtslied beschreibt:

Fürstentümer und Gewalten, Mächte, die die Thronwacht halten,
geben ihm die Herrlichkeit; alle Herrschaft dort im Himmel,
hier im irdischen Getümmel ist zu seinem Dienst bereit.

Die Herrschaft des Himmels und der Erde liegt allein in seiner Hand. Er regiert. Gott sitzt im Regiment – sagt Martin Luther.

Am letzten Sonntag haben wir in unserer Kirche ein Kind getauft. Bei der Taufe segnen wir die Kinder mit dem Zeichen des Kreuzes. Dabei wird folgender Satz gesprochen: Nimm hin das Zeichen des Kreuzes, du gehörst Jesus Christus, er hat dich erlöst. Theologisch gesprochen heißt das: du gehörst jetzt in seinen Machtbereich. Dein Name ist im Himmel aufgeschrieben. Und alle Mächte und Gewalten dieser Welt haben nun keine Macht mehr über dich. Natürlich haben sie weltliche Macht. Aber nicht das letzte Wort, die letzte Macht. Du gehörst Jesus Christus, er hat dich erlöst. Er hat dich befreit von aller Macht des Bösen.

Das ist der Grund, weshalb auf dem Altar eine Altarbibel liegt. Gott sitzt im Regiment. Er regiert auch durch sein Wort. Und Jesus ist das fleischgewordene Wort Gottes. An Weihnachten hören wir das als Wochenspruch: „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit.“ Und in diesem Buch, das wir Bibel nennen, stehen alle Geschichte davon. Auch unser heutiger Predigttext. In diesem Buch, das wir

Bibel nennen, steht Gottes Wort – das wahr ist und wahr bleibt, mit dem er in die Welt hineinregiert.

Ein ganz alltägliches Beispiel zeigt das sehr gut. Wenn ein Mensch in Not gerät, kommt Hilfe. Gott, sei Dank, ist das noch so in unserem Land. Wenn ein Mensch in Not gerät, kommt entweder der Notarzt oder die Feuerwehr oder die Polizei oder eine andere Hilfsorganisation. Und sie fragen nicht: „Warum bist du jetzt in dieser Notlage?“ Oder sagen: „Selber schuld! Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott!“ Nein, sie kommen und helfen. Wie der Leitspruch der Feuerwehr es sagt: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.“ Wir ehren Gott, in dem wir unserem Nächsten helfen. So herrscht Jesus in dieser Welt. Und diese Herrschaft ist unumstößlich. Paulus sagt das in unserem Predigttext so:

Gott hat Jesus von den Toten auferweckt und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was sonst einen Namen hat, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.

Natürlich könnte man jetzt sofort einwenden: Ja, aber sieht nicht die Wirklichkeit in dieser Welt ganz anders aus. Da genügt doch ein Blick in die Main-Post, die Tagesschau oder die Heute Nachrichten. Da sind doch andere Herrscher zu sehen und zu hören. Hat nicht der Prophet Jesaja einmal geschrieben: „HERR, unser Gott, es herrschen wohl andere Herren über uns als du.“

Und es gibt sie doch, die Herren dieser Welt, oder die, die sich zumindest dafür halten. Die einen, die auf die Gewalt setzen. Die, die ihre Völker niederdrücken und terrorisieren. Die, die jeden Widerspruch im Keim ersticken, wie z.B. in China. Wer da nicht ins Bild passt, wird in ein Umerziehungslager gesteckt. In vielen Ländern dieser Welt herrschen Gewalt und Terror. Man könnte diesem Predigttext auch widersprechen und einwenden: Paulus – was schreibst du da?

Paulus schreibt an die Gemeinde in Ephesus – mitten im römischen Reich. Mitten in einer Zeit, in der der römische Kaiser seine Macht ohne Skrupel durchgesetzt hat. Paulus wird das später am eigenen Leib erfahren. Er wird sein Leben verlieren und in Rom sterben. Wie also ist dieser Satz gemeint?

Gott hat Jesus von den Toten auferweckt und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was sonst einen Namen hat, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.

Dann gibt es da ja auch die Herren, die auf die Macht des Geldes setzten. Deren Wort zum Sonntag sind die neuesten Börsenberichte. Konzerne, die weltweit die Fäden ziehen und selbst nationale Regierungen in die Knie zwingen. Die Herren im Nadelstreifenanzug, die grenzenlos handeln und Gewinne einkassieren. Wer also regiert die Welt: Christus oder der Mammon? So könnte man überspitzt dem Paulus entgegenen.

Man könnte noch viele solcher Welten und Scheinwelten aufzählen, mit ihren Göttern und Götzen, ihren Trugbildern und Wahrheiten. Die Welt der Schönen und Erfolgreichen – in der die Alten, Schwachen und Kranken keinen Platz mehr haben. Die virtuellen Welten der neuen Informationstechniken – die Welt der Medien, der Stars und Sternchen, usw., usw., usw.

Gott hat Jesus von den Toten auferweckt und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was sonst einen Namen hat, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.

Und doch hat Paulus recht. Das, was mit Jesus in die Welt kam, was eigentlich an Himmelfahrt begann – war so etwas wie die erste Globalisierung. Jesus hat seine Jünger in alle Welt entsandt. Und er gab ihnen einen Auftrag: Geht hin in alle Welt, lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Und in allen Jahrhunderten haben mächtige Herrscher die Kirche Jesu Christi verfolgt. Martin Luther King hat einmal folgende Sätze geschrieben:

„Komme, was mag. Gott ist mächtig! Wenn unsere Tage verdunkelt sind, und unsere Nächte finsterer als tausend Mitternächte, so wollen wir stets daran denken, dass es in der Welt eine große, segnende Kraft gibt, die Gott heißt. Gott kann Wege aus der Ausweglosigkeit weisen. Er will das dunkle Gestern in ein helles Morgen verwandeln – zuletzt in den leuchtenden Morgen der Ewigkeit.“

Die Herrschaft Christi ist etwas Zeitloses, Allgegenwärtiges – Ewiges. Die Herrschaft Jesu ist das wunderbare Geschenk. Sie hilft mir mein Leben zu tragen, zu ertragen – es zu wagen. So viele Menschen längst vor uns haben das in dieser Kirche erlebt und erfahren. Sonst wären wir heute nicht hier. Sonst wäre die Geschichte Gottes mit seiner Kirche bald zu Ende gewesen.

Gott regiert diese Welt durch das Kreuz. Gott herrscht nicht durch die Macht – sondern durch das Kreuz. Scheinbar ein Zeichen des Scheiterns. Das dachte Pontius Pilatus und hat überhaupt nicht verstanden, dass dieses Kreuz die Welt verändert. Es ist ein Zeichen der Liebe geworden. So sehr liebt Gott diese Welt.

Christi Himmelfahrt ist für mich das Fest der Herrschaft Christi. Er herrscht mit der Liebe und dem Licht – und nichts und niemand kann dieses Licht mehr verlöschen. Das haben viele Mächtige zu allen Zeiten vergebens versucht. Dieses Licht und diese Liebe kann man an keiner Börse handeln. Aber man kann sein Leben einsetzen, man kann sein Leben in diese Liebe investieren. Dann verändert sich alles – oft auch gegen den Augenschein. Christi Himmelfahrt bedeutet für mich auch: Gott hat den längeren Atem. Oder wie Paulus schreibt:

Und alles hat er unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles, welche sein Leib ist, nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

AMEN.